



Samstag, 23. März 2019, Offenbach-Post / Dietzenbach

## Enge Bande mit der weißrussischen Partnerstadt

**Dietzenbacher reisen nach Kostjukovitschi / Auch in diesem Jahr Programm für Lehrer und Schüler**



Vorher und nachher: Bei der Reise nach Weißrussland besuchte der Freundeskreis Kostjukovitschi soziale Einrichtungen, in denen sich mithilfe von Spenden viel getan hat. FotoS: P

Dietzenbach – Was knapp 2000 Kilometer Entfernung doch alles ausmachen können. Gerade dann, wenn man Bautätigkeiten plant und dafür einen vierstelligen Betrag zur Verfügung hat. Vor Kurzem war Dietmar Kolmer, Vorsitzender beim Freundeskreis Kostjukovitschi, mit dem erweiterten Vorstand und Unterstützern in Dietzenbachs weißrussischer Partnerstadt. Dabei machte er sich auch ein Bild davon, was mit dem Geld, das von der Kreisstadt in Richtung Kostjukovitschi floss, alles geschehen ist. Auf seinem Laptop hat er zahlreiche Fotos vom Vorher und dem Nachher verschiedener sozialer Einrichtungen gespeichert. Rund 20 solcher Orte hat die Delegation besucht, vom therapeutischen Kindergarten über ein Waisenhaus bis hin zu einer Schule und einem Altenheim. Dabei bekamen die Dietzenbacher neu geflieste und kaum mehr wiedererkennbare Bäder, umgestaltete Funktionsräume, behindertengerechte Einrichtungen oder neue Böden und

pädagogisches Spielzeug präsentiert. „Die Reise war ein voller Erfolg, und wir sehen immer, was in den Jahren zuvor alles gemacht wurde“, sagt Kolmer.

Erneut hat der Freundeskreis mittels Spenden finanzielle Unterstützung mitgebracht, 8800 Euro sind es diesmal, davon hat die Maingau Energie 1000 Euro beigesteuert. „Die Räume sind da, aber das Geld dafür nicht“, bedauert Kolmer. Da kann es schnell auch an vermeintlichen Selbstverständlichkeiten hapern. Kolmer berichtet etwa von einem Altenheim, in dem es nur eine Waschmaschine gab. „Mal hat sie funktioniert, mal nicht.“ Ebenfalls einen Eindruck verschaffen konnten sich die Reisenden davon, wie sich das Lehrer-Austausch-Programm auf den Unterricht ausgewirkt hat. Kolmer sah: Die Pädagogen wenden an, was sie im vergangenen August vermittelt bekamen (wir berichteten). In diesem Jahr werden wieder Lehrer aus Weißrussland zu Gast sein.

Etwas ist aber doch anders beim anstehenden Besuch. Waren bislang ausschließlich Lehrerinnen zu Gast, werden vom 11. bis zum 25. August auch zwei Männer dabei sein. Der eine von ihnen unterrichtet Deutsch an der Wirtschafts-Uni in Minsk, stammt aber ursprünglich aus Kostjukovitschi und war vor vielen Jahren eines der ersten Gastkinder, das nach Dietzenbach kam. Das Lehrer-Austausch-Programm ist immer auf zwei Jahre angelegt, drei der acht Teilnehmer waren schon im vergangenen Jahr in der Kreisstadt. Bei der jüngsten Reise habe er gesehen, wie sehr die Aktion gefruchtet habe. „Viele haben ihre Ängste abgelegt und machen jetzt einen ganz anderen Unterricht“, sagt Kolmer. Finanziell sorgenfrei lebt es sich als Pädagoge in Weißrussland aber nicht. „In den Provinzen ist man arm dran.“ So komme man dort als Lehrer auf etwa 250 Euro, während man in der Hauptstadt Minsk als Wachmann schon 500 Euro verdienen könne.

Wenn Kolmer in Kostjukovitschi unterwegs ist, kommt es durchaus vor, dass er von Jugendlichen angesprochen wird – die Schülerreisen haben eben Eindruck hinterlassen, etwa der Theaterworkshop bei Reiner Wagner. In diesem Jahr werden die Heranwachsenden vom 19. Juni bis zum 3. Juli in Dietzenbach zu Gast sein. Wie im vergangenen Jahr ist Kolmer guter Dinge, dass das Auswärtige Amt die Besuche der Lehrer und Schüler erneut fördert.

Die nächste Gelegenheit, das freundschaftliche Band der Partnerstädte noch enger zu knüpfen, steht bald an. Vom 12. bis zum 19. Mai findet die Bürgerreise nach Kostjukovitschi statt. wac